

Stadt, nötigte sie zur Uebergabe und ließ durch den fügsamen Senat den Stadtpraefecten Attalus zum Kaiser einsetzen und sich zum Oberfeldherrn ernennen. Weil aber Attalus mehrere seiner Maßregeln hintertrieb, setzte er ihn wieder ab und erschien zum dritten Mal vor den Thoren der Stadt. Nach kurzer, ruhmloser Verteidigung wurde in einem nächtlichen Sturm Rom von Marich erobert, und die ehemalige Weltherrscherin, die sich 410 rühmte, seit 800 Jahren keinen Feind in ihren Mauern gesehen zu haben, hatte es nur dem durch das Christentum bereits gemilderten Sinne der Goten zu danken, daß diese sie nicht so unbarmherzig behandelten, wie sie gegen ihre Feinde zu verfahren gewohnt waren. Die Stadt wurde mit Feuer gänzlich verschont, und selbst die dreitägige Plünderung löste sich in eine feierliche Prozession auf, in welcher die Goten die Kirchengefäße, die sie in der Wohnung einer Witwe, wohin sie vor den Römern geflüchtet worden waren, gefunden hatten, auf Marich's Geheiß in die Kirche des h. Petrus zurückertrugen.

Hierauf wandte sich Marich, mit Beute beladen, nach Unteritalien und gedachte von dort aus Sicilien und Afrika zu erobern, weil er wohl einsah, daß er sich ohne den Besitz dieser Länder in Italien nicht würde halten können. Aber mitten unter den Zurüstungen ereilte den Gotenhelden bei Consentia (jetzt Cosenza) der Tod und seine Goten gaben ihm das Flußbett des Vufento zum Grab. — Marich hauptsächlich war es, der sowohl in Griechenland, als auch in Italien durch die Zerstörung von Tempeln und Götterbildern die Reste des Heidentums vollends vernichtet hat.

Von den Goten auf den Schild erhoben, trat nun Ataulf (Adolf), Marich's junger und tapferer Verwandter, als König an die Spitze des Volks. Den Plan Marich's aufgebend, kehrte er nach Rom zurück und knüpfte Unterhandlungen mit dem Kaiser Honorius an. Da aber diese nicht zum Abschluß kamen, wandte er sich nach Gallien und gründete dort um das Jahr 412 das westgotische Reich, das sein Nachfolger Wallia mit Be- 412 willigung der Römer vollends befestigte, worauf nach dessen Tode (419) der folgende gotische König Theodorich II es selbst über die Pyrenäen hinüber ausdehnte.

Ataulf hatte nämlich die Schwester des Kaisers Honorius, Placidia, welche bei der zweiten Einnahme Roms in gotische Gefangenschaft geraten war, zur Gattin verlangt. Er eröffnete Unterhandlungen mit Honorius, konnte aber seine Einwilligung nicht erhalten. Darauf zog er nach Gallien und wandte sich dort gegen den schon genannten Sarus, der (eigentlich von Geburt ein Gote, aber ein Todfeind des Vallengeschlechts) inzwischen von Honorius abgefallen und zu einem in Mainz sich erhebenden Gegenkaiser Jovinus übergegangen war. Ataulf besiegte ihn und ließ ihn grausam umbringen. Hierauf schlug er auch Jovinus und sandte den Kopf desselben Honorius zu. Zwar begannen jetzt die Unterhandlungen wegen Placidia von neuem; da sich aber Ataulf aufs neue hingehalten und ohne Unterstützung gelassen sah, so erstürmte er Narbonne, Tolosa und Burdigala. In Narbonne vermählte er sich wider Willen des Kaisers mit Placidia. Als aber Honorius' Feldherr Constantius, darüber aufgebracht, daß man ihm die früher ihm versprochene Placidia vorenthalten hatte, gegen Narbonne vorrückte, zog Ataulf 414 über die Pyrenäen nach Spanien, eroberte Barcelona und war eben im Begriff, Catalonien zu erobern, als er in Barcelona von einem treulichen Diener, einem ehemaligen Gefährten des getödteten Sarus, im Pferdefall meuchlings ermordet wurde. Sterbend befahl Ataulf seinem Bruder, den er für seinen Nachfolger hielt, Placidia dem Honorius zurückzuschicken und Frieden mit den Römern zu halten. Zwar bemächtigte sich Sיעgerich, der Bruder des